

Jahresbericht 2017

6 Sitzungen für den Vorstand des KKW, gleichviele wie letztes Jahr. 6 Patronatssitzungen, 3 weniger als letztes Jahr – und dies, obwohl wir in der letzten HV über eine äusserst prekäre Finanzsituation des Concentus rivensis berichten und ein entsprechendes Sparprogramm umsetzen mussten. In Krisen häufen sich in der Regel die Sitzungen, was also ist passiert? Das Concentusschiff hat volle Fahrt aufgenommen! Kantonsräte und Amt für Kultur unterstützen uns vermehrt mit Rat und Tat. Die neue, aus Sponsoren gebildete Businessgruppe und die Gruppe Konzerte, allen voran Dario Jablanovic unterstützen uns mit grossem Einsatz – und auch entsprechendem Erfolg. Eine Unterstützungswelle, wie wir sie uns nicht zu erträumen wagten. So können wir die grosse Arbeit auf mehr starke Schultern verteilen und damit getrost ins neue Kulturjahr 2018 blicken. Mehr darüber im Bericht über den Concentus rivensis.

Lassen wir das vergangene Jahr revuepassieren:

Anschliessend an die oben erwähnte Hauptversammlung im Hotel Churfürsten, referierte der Biologe Hans Conrad über „Unsichtbare Welten“. Mit seinen Bildern entführte er uns in die überraschende, schöne und spektakuläre Nanowelt der Organismen. Viel bisher Unbekanntes konnte das aufmerksame Publikum über die kleinen Lebensformen und ihre erstaunliche Anpassungsfähigkeit erfahren.

Mit dem Salsa Tanzkurs unter der Leitung von Markus Sievi und der anschliessenden Tanzparty in Berschis schienen wir den Nerv vieler tanzfreudiger Sarganserländer getroffen zu haben. Die heissen Rhythmen klangen bis spät in die Nacht durch die ehemalige Schreinerei Rupf und die südamerikanischen Spezialitäten vom Chiliwerk trugen das ihre zur südländischen Atmosphäre bei.

Zusammen mit der Bibliothek Walenstadt lud der KKW Susanne Schwager zur Lesung aus ihrem letzten Band ihrer Wanderung durch „Das volle Leben“ und „Das halbe Leben“. Die in Zürich lebende Autorin las aus dem Leben junger Frauen, denen sie ihre Geschichten bei persönlichen Gesprächen entlockte. Durch den literarischen Sonntagmorgen im museumbickel führte Brigitte Aggeler wie gewohnt leichtfüssig und gschpürig.

Von einem Grosse Erfolg kann beim Filmabend „Churfürsten – Bergsteigen vor 70 Jahren“ gesprochen werden. Nachdem am ersten Donnerstag im April das museumbickel propenvoll war und sogar einige Interessierte wieder nach Hause geschickt werden mussten, entschieden die Organisatorinnen vom SAC und dem KKW spontan, den Film eine Woche später

noch einmal zu zeigen. Auch die Frau des Filmemachers Paul Etter erklärte sich bereit, nach dem Film nochmals Fragen zu beantworten ... und auch am zweiten Abend waren alle Stühle besetzt.

Mit seinen 4 Referaten zum Thema 500 Jahre Reformation rief Urs Roemer eine neue Sparte im KKW Jahresprogramm ins Leben. „Martin Luther, ein Kind seiner Zeit?“ und „Ein frühneuzeitlicher Shitstorm – Luthers Ideen verbreiten sich“ – unter diesen Titeln erzählte der einheimische Historiker mit viel Kompetenz, rhetorischem Geschick, aber auch mit Humor aus dem Leben des Reformators. Die Referate im September unter den Titeln „Eine Reformation? – Viele Konfessionen!“ und „Eine neue Gesellschaft? – Die Reformation prägt den Alltag der Menschen“ leuchteten dann mehr die gesellschaftlichen Hintergründe in der damaligen Zeit aus. Anschliessend an die Vorträge, die von einem treuen, sehr interessierten Publikum im evangelisch-reformierten Kirchgemeindehaus in Flums besucht wurde, lud die Hausherrin jeweils zum Apéro und zum weitergehenden Gespräch zum Thema – oder auch darüber hinaus.

Traditionelles Polsterhandwerk – wie aus Rosshaar, Federn, Stoff oder Leder in individueller Handarbeit ein kreatives Einzelstück entsteht. Anspruchsvolles Parketthandwerk – Details zum natürlichen Boden und zur Herausforderung im Umgang mit dem Werkstoff Holz. So wurden die interessierten Gäste zum Werkstattgespräch ins Wohnhandwerk Stocker gelockt. Und die Lockrufe versprachen nicht zuviel: Die Begeisterung und die Leidenschaft für ihre Arbeit waren bei Clemens und Andi Stocker zu spüren. Auch hier fand der abwechslungsreiche Samstagmorgen den Ausklang bei Apéro und Gespräch.

Am Openair Kino am See Ende Juni hätten „Little Miss Sunshine“ von Jonathan Dayton und Valerie Faris und der bekannte britische Film „The Full Monty“ von Peter Cataneo über die Leinwand flimmern sollen. Der Wettergott schien mit unserem Programm nicht zufrieden und schickte uns zwei Tage hintereinander Regen. Leider gab es keine Schlechtwettervariante. Dies wird in diesem Jahr wieder der Fall sein.

Zum letzten Mal, wie uns Lisa und Ruedi Elsässer mitgeteilt haben, fand nach den Sommerferien die Lesung im Felixer Torkel statt. Die beiden wohlbekanntesten Literaten Lisa Elsässer und Klaus Merz lasen aus ihren neuesten Gedichtbänden „Flussbewohner“ bzw. „Helios Transport“. Moderiert wurde der literarische Nachmittag von Severin Perrig. Und auch hier durfte der Apéro nach der Kultur nicht fehlen. Schade, dass das begeisterte Publikum in Zukunft auf diese Art der Literaturveranstaltung im KKW Programm verzichten muss. Herzlichen Dank an Lisa und Ruedi Elsässer für die jahrelange, grosse Arbeit.

Ein Grossanlass in Kooperation mit der Flumserei war am 3. und 4. November auf dem Programm. Jazz und Blues in der Flumserei – das waren Rayfield und Slidestream am Freitag und Manuel Hobi, Liv Toldo add 2 und Andy Egert Blues Band am Samstag. Auch für das leibliche Wohl war gesorgt. Im Foyer bot das Catering by Zunfthaus zum Löwen Sargans alles von der Bratwurst bis zum 4 Gang Menu. Für einmal half der technische Dienst nicht nur beim Auf- und Abbauen der Bühne, sondern zeigte ihr vielfältiges Können auch hinter der Bar. Ein durchwegs gelungener Anlass.

Im diesjährigen Herbstkino im museumbickel wurden zwei asiatische Filme gezeigt. Im ersten Film „Das Hochzeitsbankett“ von Ang Lee geht es um einen schwulen Taiwanese in Manhattan, der seinen Eltern zuliebe eine Scheinehe eingeht. Nach dem Nachtessen mit Spezialitäten aus dem Jade Palast, war dann „Like Father, like Sun“ des Japaners Hirokazu Kore-Eda auf dem Programm. Diesmal wurde die berührende Geschichte um zwei ver-

tauschte Kinder erzählt.

Um den Kindern das Warten aufs Christkind zu verkürzen wurden am 24. Dezember auch in diesem Jahr zwei Kinderfilme im Obstadtschulhaus vorgeführt. Für die Kleinen „Niko-ein Rentier hebt ab“ in dem es um eine Suche nach dem Vater und den Traum vom Fliegen geht.

In der finnischen Geschichte „Wunder einer Winternacht“, eher für die grösseren Gäste, steht das Waisenkinde Nikolas im Mittelpunkt und die Herkunftsgeschichte des Weihnachtsmanns. Seit vielen Jahren organisierte Maurus Tschirky dieses Angebot und möchte nun, da seine eigenen Kinder gross sind, diese Aufgabe weitergeben. Vielen Dank, auch Dir Maurus, für deinen Einsatz.

Über das Jahr mit dem Concentus rivensis berichtet Enrico Lavarini:

Ein neues Jahresprogramm liegt vor. Der Concentus rivensis freut sich auf neue Werke, neue Interpretationen, neue Erkenntnisse von Mitwirkenden und Publikum. Ein Sinfonieorchester dieser Art, an diesem Ort, wo einst die Vogtei war und immer noch ein wenig ist - gibt es das?

Rückblickend

Es ist schön, sich dabei auf eine vergangene Saison wie jene von 2017 berufen zu können, in der sich so Vieles getan, entwickelt, ereignet hat.

Zu Anfang ein Konzert im Frühjahr, mit Werken von Mozart, Boccherini und Lavarini und mit Monika Burggraf, Oboe, sowie Alexandr Karakhanyan, Violoncello, als wunderbaren Solisten.

Ein Gastspiel des Bündner Jugendchors unter der Leitung von Martin Zimmermann, unter anderem mit Werken von Enrico Lavarini, brachte strahlende Chormusik vor der Sommerpause. Die Serenade mit dem Concentino cittadino gefiel in ihrer unbeschwerten Art mit unzähligen „Kapellgassenhauern“.

Im Spätsommer gastierte ein Ensemble des Concentus rivensis um Karl Jerolitsch mit Enrico Lavarinis heftig applaudiertem H. C. Artmann-Zyklus „Aus meiner Botanisiertrommel“ in Bregenz. Im Frühherbst brachte ein Quartett des Concentus rivensis im Rahmen einer „Sarganser Predigt“ „Fünf Sätze nach Chorälen von Luther und Zwingli“ von Enrico Lavarini zur Uraufführung.

Das Sinfoniekonzert im Spätherbst zeigte Sarah Längle als brillante und ausdrucksintensive Sopranistin sowohl in zwei Arien aus Mozarts „Entführung aus dem Serail“, als auch in der Uraufführung von Enrico Lavarinis „Solveig“. Zwei Haydn-Sinfonien prägten im Weiteren das Programm, auch sie, wie man hörte, äusserst fundiert interpretiert, mit grosser künstlerischer Qualität und hohem Engagement.

Die drei Aufführungen des Konzertes zur Weihnacht, mit „Quem pastores laudavere“ von Enrico Lavarini standen zum Jahresabschluss unter einem besonders glücklichen Stern. Das Gesangssolisten-Trio, mit Sarah Längle, Sopran, Karl Jerolitsch, Tenor, und Samuel Zünd, Bariton, sowie Chor und Orchester Concentus rivensis unter der Leitung des Komponisten brachten die Musik auf wundersame Weise zum Blühen und berührten, unter anderem auch durch die Uraufführung von Lavarinis „Benedictus“, das grosse Publikum zutiefst.

Zu verdanken

Dass alle erwähnten Konzerte auf diesem Niveau erklingen konnten, ist der Hingabe aller Sänger und Musiker und der Leitung zu verdanken. Dazu kommt die Tatsache, dass es 2017, nicht zuletzt durch die Bildung neuer Ressorts, gelungen ist, die äusseren Bedingungen rund um den Concentus rivensis zu verbessern, was sich in einer sicheren Situation im Probenbetrieb, in einem gesteigerten PR – Budget, einem professionalisierten Vorverkaufssystem sowie besseren Kontakten zur Politik und zu Stiftungen manifestierte. Im Lauf der letzten Jahre war immer deutlicher zu erkennen, dass die umfangreiche Arbeit im Umfeld des Klangkörpers nicht mehr von einem kleinen Stab bewältigt werden konnte. Im Frühjahr entstand auf Anregung des künstlerischen Leiters eine freie Gruppe „Konzerte“. Zusammensetzung: Monika Linder, Stephanie Vogler, Beatrice Marxer, Ulrike Wolitz, Dario Jablanovic, Ruedi Odermatt. Dieses Gremium hat sehr gut gearbeitet und neue Möglichkeiten eröffnet. Im Frühsommer wurde eine zweite neue Gruppe ins Leben gerufen, die sogenannte Vierergruppe. Zusammensetzung: Josef Gubser, Walenstadt, Hans Gmünder, Buchs, Stephan Majhensek, Murg, Johann Schumacher, Wangs, ab 2018 neu: Leo Looser, Bad Ragaz. Diese hat das Ziel, dem Concentus rivensis finanzielle Mittel in einer neuen Dimension zur Verfügung zu stellen. Durch vielseitiges Engagement der Mitglieder dieser Gruppe ist dies gelungen, und kurz vor dieser Versammlung haben die nicht nachlassenden Bestrebungen auf diesem Gebiet einen absolut überraschenden und vorderhand einzigartigen Zenit erreicht.

Dass die äusseren Voraussetzungen für die Aufführungen immer wieder gewährleistet werden, ist nicht selbstverständlich. Allen Menschen, die dafür arbeiten, gilt grosser Dank – dem Patronat für seine Vorbereitungen, dem Technischen Dienst, den Verantwortlichen bei der Konzertkasse, den Buffetwirten. An dieser Stelle besonders hervorzuheben ist die Arbeit von This Studer als Verantwortlichem für die Kasse sowie für alles, was damit zusammenhängt und eine 150-Prozent-Stelle oder mehr übertrifft, und Vicky Verdin-Zindel mit ihrer Arbeit für das Ressort Werbung und für die Betreuung der Organisation im Chor.

Mit unseren Beziehungen zum Amt für Kultur sind wir auch etwas weitergekommen. Im Hinblick auf kantonale Leistungen der entsprechenden Behörde haben wir uns an die Kantonsräte des Sarganserlandes gewandt und gewisse Kontakte erreicht. Frau Katrin Meier, Leiterin des kantonalen Amtes für Kultur, kam zu einem Gespräch nach Walenstadt. Aus der ersehnten Erhöhung des Sockelbetrages wurde angesichts der Kulturbudgetplafonierung vorderhand wieder nichts, dafür sollen für 2018 (was ein runder Geburtstag alles vermag...!) und 2019 (Grossprojekt wieder zu einem Geburtstag, dem 100. von Silja Walter) projektbezogene Beiträge fliessen. Sagen wir es mit Marie-Luise Kaschnitz: „Steht alles noch dahin.“ Esther Probst danken wir für ihre Umsicht und ihre Unablässigkeit. Damit wir künftig noch mehr erreichen können, braucht es einen klaren Auftritt und den Willen, uns nicht hinter unseren allseits geliebten Churfürsten zu verstecken. Zwischenbemerkung: Mit der Beziehung des Sarganserlandes zur Kantonshauptstadt verhält es sich ähnlich wie mit jener der Ostschweiz zum Rest des Landes.

Was wir hier als Positivum festhalten wollen, ist die Feststellung, dass Regierungsrat Martin Klöti unsre Konzerte regelmässig besucht und die Arbeit des Concentus rivensis hoch einschätzt.

Der heute anwesende neue Gemeindepräsident Herr Angelo Umberg hat eines unserer Weih-

nachtskonzerte besucht und sich begeistert gezeigt. Im Hinblick auf den schon genannten Geburtstag hat der Gemeinderat seinen Beitrag punktuell erhöht. Das sind positive und neue Signale aus dem Rathaus – sie verdienen Dank.

Möge sich der Ruf des Klangkörpers und seiner Konzerte weiterverbreiten und eine gewisse Verschämtheit in verschiedenen Formen der Meinungsäusserung verdrängen. „Selber hören, nicht vom Hörensagen her wissen und nachsagen.“ Dass so vieles möglich war, ist und hoffentlich noch in grösserem Umfang sein wird, verdanken wir verschiedensten Umständen. „Martern aller Arten“ um Constanze in der „Entführung“ (siehe Sinfoniekonzert) zu zitieren, werden wir mit Standhaftigkeit (Nomen est omen) zu begegnen wissen. Dass dabei die Musik unabdingbar immer im Mittelpunkt stehen soll, ist selbstverständlich. Freuen wir uns darüber und beantworten wir die eingangs gestellte rhetorische Frage mit einem Ja.

Leider haben uns auch im letzten Jahr einige Mitglieder für immer verlassen. Es sind dies:

Verena Bickel, Walenstadt
Doris Stähli, Walenstadt
Rosmarie Mannhart-Bollier, Flums
Margrit Caderas, Walenstadt
Kurt Gabathuler, Bad Ragaz
Judith Frei-Mannhart, Tscherlach

Ich bitte Sie, in Erinnerung an die Verstorbenen der Musik zu lauschen.

Gerne schliesse ich mich Enricos grossem Dank an für all die Arbeit, die auch im letzten Jahr im Rahmen des Kulturkreises geleistet wurde. Besonders danke ich meinem Co-Präsidenten Enrico Lavarini, den wir an der nächsten HV verabschieden müssen, und den Kolleginnen und Kollegen aus dem Vorstand für den regen Austausch und die spannenden Diskussionen. Dank gebührt auch allen Sponsoren und Gönnern und Ihnen, geschätzte Mitglieder für Ihre vielfältige Unterstützung. Ich freue mich sehr auf das diesjährige Programm, können wir doch mit dem neuen Hintergrund etwas entspannter ans Werk gehen. Ich hoffe, auch sie wiederum in der einen oder anderen Veranstaltung zu treffen in Begleitung ihrer Freunde, Verwandten und Bekannten.

Walenstadt, Februar 2018

Esther Probst & Enrico Lavarini
Co – Präsidium